

David Bappens/

Funffzehen Jährige

Curiose und denckwürdige auch sehr gefährliche

Ost-Indianische

Reise = Beschreibung/

So sich im Jahr Christi 1667. angefangen/  
und durch Göttlichen Benstand im 1682ten  
Jahre geendet hat/

Auf

vielfältiges Verlangen guter Freunde  
zum Druck übergeben/



\*\*\*\*\*:\*\*\*\*\*:\*\*\*\*\*

Hannover und Wolffenbüttel/  
Zu finden bey Gottfried Freytag/

Anno M DCC IV.



Wann die Schiffe aus Holland oder Indien kommen/  
und sie solche von ferne auff'm Meere sehen/ lauffen sie zu-  
sammen und machen ein grosses Geschrey/ und kommen  
alsdann auch viele aus dem Lande/ auch fahren sie mit an  
die Schiffe/ zu sehen ob sie vielleicht etwas Riez oder Brodt  
zur Speise bekommen können / sie bringen auch viele  
Strauß-Eyer mit/ und vertauschen solche gegen Toback;  
item die schönen Strauß-Federn/ welche man als ein Zie-  
rath hier zu Lande auff denen Hütten zu tragen pfleget.

Die Seemeuben oder Meervogel/ und die wilden Enten  
sagen sie aus dem Wasser auff / und schmeissen solche mit  
Knütteln aus der Luft/ daß sie todt zur Erden fallen.

Sie bringen und fangen wilde Pheerde und Esel/ und  
tödtten die wilden Hunde/ welche noch einsten so groß seyn  
als die Englischen Hunde/ mit ihren Wurffpfeilen.

Die wilden Pheerde/ welche schöner Gestalt seyn/ und  
einen schwarzen Strich vom Kamm bis zum Schwanz  
haben/ werden durch die Holländer in darzu verfertigten  
und mit Hew angefüllten Scheunen gefangen und zur  
varietät versendet.

Die Esels seind ganz fleckicht und schön/ und werden  
denen Indianischen grossen Herren zum Beschenke gege-  
ben. Viele Tiger-Kagen und Tiegerrhiere sampt andern  
Raub-Wildprätze/ werden hier geschossen/ und die Felle  
mit in Holland genommen.

Die Schaaffs-Felle aber so hier gefallen / werden gar  
nicht estimiret/ weiln keine Wolle/ sondern Haare daruff  
gefunden werden/ daher die meisten Schaaffs- oder Har-  
mel-Felle weggeroffen werden. Die Löwen-Felle aber  
werden aufgestopffet und verwahrlich gehalten.

Die Vogel-Strausse werden jung gefangen und einge-  
bracht/



bracht/ auch in dem Fortresse ausgezogen und verwahret/  
und mit denen Schiffen in Holland versendet/ desgleichen  
auch unterweilen die Pavianen, welche man jung ertappet.  
Auch geschieht es/ daß Nasehorn-Thiere durch die Schürze  
erleget/ und derer Hörner/ wann sie noch guth und nicht  
auffgespalten seyn/ mit in Holland und Teutschland über-  
geführt werden.

Ein mehreres hiervon zu schreiben/ will ich einem an-  
deren und dieses Landes besser Erfahren überlassen/ will  
aber zu fernerer Beschreibung meiner Reise gehen/ damit  
fortfahren und sagen/ daß wir den 29. Aprilis 1682. in  
Gottes Nahmen von dannen schiffeten/ und nahmen mit  
uns 2. Strauß-Vogel für des Prinzens von Oranien  
Königl. Hoheit/ desgleichen nahmen die andere Schiffe  
auch noch 8. Stücke dergleichen Vogel/ der Admiral aber 2.  
Hottendots mit. Und nachdem die andere Wilden vorhe-  
ro vernommen/ daß zwei Hottendots im Fortresse verwah-  
ret und mit in Holland übergenommen werden solten/  
waren derer etliche 100. aus dem Lande gekommen; Da-  
nun die Zeit vorhanden/ daß man zu Schiffe gehen solte/  
gleichwohl aber denen Wilden nicht allzuviel traucte/ wur-  
den vom Fortresse an bis an den Strand des Meeres/ Sol-  
daten mit vollem Gewehr und brennender Luntten gestel-  
ket/ durch welche der General, und hinter denselben die Hot-  
tendots hin marchirten und das Geschütz umb das ganze  
Fortress dreymahl gelöset ward; Und nachdem die Wilden/  
so außm Lande gekommen waren/ dichte unterm Geschütze  
stunden/ das Knallen aber der Carthauen nicht gewoh-  
net waren/ erregten sie ein grausames Geschrey/ und ma-  
chten sich von dannen nach dem Lande hinzu; Kehreten  
auch nicht wieder/ denen abgeführten Hottendots nach-  
zuse-



begeben/ und von darauß mit schiessen und stechen sich wöh-  
ren / so hat der obliegende Theil dieses Vortheil / das es  
Höcher durch den überlauff mit Artzen hauen/ und den Feind  
mit Einwerffung der Stincktopffe und Granaten derges-  
talt beängstigen kan/ daß er sich bald zur übergabe beque-  
men/ sein Vortheil verlassen und sich gefangen geben muß;  
Nicht thun die Stückkugeln in einer Seeschlacht so großen  
Schaden/ als wohl die Splinter/ dann die Kugeln gehen  
gleich durchhin/ und was im Wege steht/ nehmen sie mit  
sich/ die Splinter aber greiffen weit umb sich und zerschmet-  
tern manchen gesunden/ starken und wohlbeherzten Mens-  
chen den Kopff/ reißen stücken Fleisch aus dem Leibe/ ja  
wohl gar das Eingeweide auß dem Leibe / daß oftmahls  
die Umbstehers mit solchem Eingeweide behangen und be-  
südt werden; Nichts ist im Anfange der Schlacht anze-  
nehmer oder tröstlicher/ als wann man den Oberwind be-  
hält/ dann dadurch wird aller Rauch in das andere Schiff  
getrieben und kan man hüpsch umb sich sehen/ da in Gegen-  
theil das Schiff am Unterwinde aller Rauch einschlingen  
muß. Und obwohln ein weit mehrers hier von zu melden  
wäre/ so wil solches einem anderen zu melden überlassen.

### Eigentliche Beschreibung von der Be- schaffenheit einiger Indianischen Thiere und Würme.

**D**er Elephant/ das Nasehornthier/ Löwe/ Tiger-  
thier und Eyserschwein/ ist ohngewiselt vorhin  
zur Gnüge bekant/ wie auch der Püffel-Ochse und  
Cameel/ und daher nicht nöthig zu beschreiben/ und ist die  
Beschaffenheit der Haasen/ Hirsche/ Füchse und Wilden-  
schweine niemand unbekant/ ohne daß die Wildenschweine  
auffreinen Schuß abkommen.